

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Mittwoch, den 10. November 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Ausnahme und Berechnung bei Herrn Carl Grefer in Kocedje

Sie wollen keinen Frieden,

denn es ist blinder Deutschenhaß, wenn die slowenische Samouprava folgendes schreibt:

„Das Schulwesen im national gemischten Gottscheer Bezirk zeigt nicht uninteressante Bilder. An den Sigen wichtiger Zentren, besonders von Pfarr- und Gemeindeämtern, sind allgemein die Schulleiter Deutsche, die Slowenen sind ihnen untergestellt, wenn ihnen überhaupt welche zugeteilt sind. Die slowenischen Lehrer bekommen im allgemeinen untergeordnete Stellen wie Verbrenj, Stalzer, Dočjak usw., die Deutschen aber wichtige in den führenden Dörfern, z. B. Altlag, Mitterdorf, Mösel, Morobiz, Kieg, Götteniz, Altbacher usw. Da auch die Pfarrer schlimme Deutsche sind, ist es klar, daß an den heikelsten Punkten des national gemischten (!) Bezirkes, und das in der Nähe der italienischen Staatsgrenze — unsere künftige führende Generation von Deutschen erzogen wird. Daß aber die früheren Südmärker und Schulvereiner unsere Kinder in rein staatlichem und slawischem Geist erziehen, darüber kann natürlich kein Zweifel sein. Das erste Verdienst für diese Lage gebührt dem klerikalen Abgeordneten Stulj, Pfarrer in Dolenzavas, der in der Hoffnung auf deutsche Stimmkugeln für jeden deutschen Lehrer oder Lehrerin in Ljubljana und in Beograd mit den unschuldigsten Begründungen privaten Charakters die Türklücken drückt zum Zweck, sie in das national gemischte (!) Gebiet zu bringen, wohin sie ihr Herz zieht. Wenn eine solche Lage in diesen exponierten Orten den höchsten Hütern der staatlichen Interessen recht ist, soll es auch uns sein, nur mögen sich die verantwort-

lichen Faktoren die Folgen selber zuschreiben.“

Es lohnt sich wirklich nicht der Mühe, diese haßerfüllten deutschfeindlichen Ergüsse einer weiteren Kritik zu unterziehen.

Die wichtigsten Veränderungen im Wohnungsgesetz.

1. Die Hausbesitzer werden mit 1. November 1927 frei über die Wohnungen verfügen können.

2. Wer im Orte seines Aufenthalts ein Haus auf seinem oder auf dem Namen der Frau oder der Kinder besitzt, hat kein Recht auf eine Wohnung in einem alten Hause. Alle solchen Mieter müssen im Lauf eines Monats ihre Wohnung dem Wohnungsgericht anmelden, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Dinar zugunsten des Fonds für den Bau kleiner Wohnungen bestraft werden. Zugleich werden sie ausfindeln müssen.

3. Niemand hat ein Recht auf mehr als vier Zimmer. Für jedes weitere Zimmer darf der Hausbesitzer einen beliebig hohen Mietzins festsetzen. Wenn sich Hausbesitzer und Mieter über die Höhe des Mietzinses nicht geeinigt haben, dann beträgt der Mietzins für eine Wohnung bis zu drei Zimmern das Sechsfache (Krone = Dinar) für eine Wohnung von vier Zimmern aber das Achtfache des Vorkriegszinses, wenn die Mieter sind:

Staatsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere und Staatsangestellte, deren Witwen, wenn sie nicht (als Ärzte usw.) eine besondere Privatpraxis ausüben.

Pensionisten, deren Witwen und Waisen mit Ausnahme der Ärzte, die eine Praxis ausüben.

Literaten, Künstler, Schauspieler, Journalisten

und geistige Arbeiter, wenn sie nicht mehr als 3000 Dinar monatliche Löhnung haben.

Geistliche.

Kriegsinvaliden und Kriegswitwen, die in schlechten materiellen Verhältnissen leben.

Alle Arbeiter und Gewerbetreibenden, die nicht eigene Werkstätten besitzen, sondern für Lohn arbeiten, wenn die monatlichen Einnahmen der ganzen Familie 3000 Dinar nicht überschreiten.

Handelsgehilfen und Angestellte kleiner Industrieunternehmungen, ferner Beamte von autonomen Städten oder Körperschaften und Angestellte des Zentralamtes für Arbeiterversicherung, wenn ihre Monateinkommen 3000 Din nicht überschreiten.

4. Versetzte Beamten verlieren das Recht auf die Wohnung im alten Dienstort nach 6 Monaten.

5. Die Zuteilung von Wohnungen nach dem Wohnungsgesetz wird bloß bis 1. Mai 1927 erfolgen, mit Ausnahme von Beamten, die infolge dienstlicher Notwendigkeit versetzt wurden.

6. Bis 1. Oktober 1927 haben die Hausbesitzer das Recht, die Wohnung zu kündigen, wenn sie sich mit den geschützten Mietern bezüglich des Mietzinses nicht einigen konnten; wenn diese bis 1. November nicht ausziehen sollten, werden sie von der Exekutionsbehörde ausgesteilt.

Die wirtschaftliche Rundschau

bringt in ihrer Nummer vom 8. d. M. wieder einen Kampfsartikel gegen die neue Spar- und Darlehenskasse. Solche Artikel besagen nicht sehr viel, denn wenn eine Zeitung in vier Monaten erst achtmal erschienen ist, so kann man sich ein

Die vergessene deutsche Sprachinsel Gottschee.

(Fortsetzung.)

Besondere Verschlossenheit wie Wildheit atmen die urwaldartigen Baumbestände des von knorrigen Wurzelwerk und dichtem Buchgeschlinge erfüllten feuchten Waldbodens auf den Bergeshöhen, wo noch der Bär behaglich haust, am Steilabfall des Klippenlandes an der Kulpa der Steinadler noch seinen stolzen Hochflug nimmt. Ja, auch räubernde Wildschweine und Wölfe tummeln sich in den Forstbezirken des Gottscheer Landes.

Die Anwesenheit in gastlichen Pfarr- und Lehrerhäusern habe ich benutzt, um an der Hand der Matrikeln und des sonst gesammelten älteren Quellenmaterials ein Bild vom Gange der Einwanderung der Gottscheer zu machen, die heute beinahe 700 Jahre in Südslawien sitzen und infolge der Abgeschlossenheit und Verkehrsarmut ihres

Berglandes sich bis zum heutigen Tag in Sprache und Sitte in einer Anzahl von 18.000 Seelen kernig deutsch erhalten haben.

Was wissen wir von der Geschichte der Besiedlung von Gottschee durch Deutsche? Erst in den letzten Jahrzehnten haben sich eingehende noch wenig bekannt gewordene Untersuchungen über diese fesselnde Frage entwickelt. Auch heute sind noch nicht alle historischen Momente durch vollständige Prüfung des Urkundenmaterials erhellt. Aber in großen Zügen liegen Zeit und Gang der Kolonisation dieser Landstriche, ebenso die Urheber der deutschen Ansiedlung gegenwärtig hinreichend klar.

III.

Die deutschen Kaiser Otto und Heinrich III. sind es, die das deutsche Kolonisationswerk im Südbosien durch Errichtung von Markgrafschaften, so auch der Mark von Krain, beginnen. Geistliche Fürsten übernehmen die Aufgabe, das Land der

Abteien und Klostersgüter mit Kirchen und mit Menschen zu füllen. In unsern Gegenden sind es zuerst drei geistliche Herrschaften, die von den genannten Kaisern erobertes Land in Krain zum Leben empfangen, der Bischof von Freising (974), der Bischof von Brigen (1004) und der Patriarch von Aquileja (1040 und 1077). Aber es dauert noch mehr als zwei Jahrhunderte, ehe deutsche Arbeit in der damals nur dünn von Slowenen bewohnten Krainer Markgrafschaft Fuß faßt. Aus frühesten Zeit werden uns zunächst nur Seelsorgerstationen am Rande der Sprachinsel urkundlich genannt, die zunächst wohl den Fremdvölkischen, bald aber sicher auch den hereinziehenden deutschen Kolonisten gedient haben. Eifer und Plan in der Besiedlung traten erst ein, als weltliche Herren sich als Lehnsträger festsetzten. So tauchten im Gebiet von Gottschee im Jahre 1248 die Grafen von Ortenburg auf, die mit dem Patronatsrecht der Gottscheer Ortschaft Pöhländ in diesem Jahr

Bild machen, wie sehr sie gelesen wird und wie groß ihre Bedeutung ist. Verwunderlich ist es nur, daß diese Zeitung noch immer solche Artikel bringt, wo sie doch bisher immer so gründlich „aufgeklärt“ worden ist und wissen muß, daß die nötige „Aufklärung“ auch diesmal nicht ausbleiben wird.

Ohne auf die nicht bemerkenswerten Zeilen des genannten Artikels einzugehen, wollen wir folgendes feststellen: Der Schreiber des Artikels hat mit seiner Behauptung, die neue Spar- und Darlehenskasse verlange für gewöhnliche Hypothekendarlehen 12%, entweder eine bewußte Lüge ausgesprochen, oder gezeigt, daß er von solchen Darlehen überhaupt keine Ahnung hat. Dummheit an und für sich ist nicht strafbar, sie wird es erst dann, wenn sie gefährlichen Charakter annimmt. Wenn sich der Schreiber des genannten Artikels auf das Grundbuch als Beweis für seine Behauptung beruft, so raten wir ihm, sich auch die Urkundenammlung anzusehen, wenn er weiß, was das ist. Dort wird er finden, daß es einen Unterschied gibt zwischen einem Darlehen mit grundbücherlich sichergestellter Schuldsomme und einem Kontokorrentkredit mit Sicherstellung durch Solowechsel und Kautionshypothek, für welche allerdings ein höherer Zinsfuß verrechnet wird als 8%. Nun kann man es ja niemandem zum Vorwurfe machen, daß es Kautionshypotheken auch gibt. Gibt es doch auch Geldinstitute, sogen. „wirtschaftliche Säulen“, die Jahrzehnte benötigen, bis sie dem dringenden Bedürfnisse nach kaufmännischem Kontokorrentverkehr gerecht werden, und findet man auch bei diesen „Säulen“ solche, die eine moderne Buchführung erst lernen müssen, nachdem die „Säule“ schon Jahrzehnte hindurch besteht. Gerade zu einer Zeit, wo sich der leitende Beamte einer solchen „Säule“ den Kopf zerbricht über die Abfassung einer einfachen Primanota, soll man Anfeindungen gegen Geldinstitute, die im vornehmein auf modernster Basis aufgebaut wurden, möglichst unterlassen. Das wäre unser wohlgemeinter Rat. Man sollte vielmehr lernen, die Vorzüge von so „unbekannten“ Dingen, wie Kautionshypotheken, richtig einzuschätzen und dann selbst in Anwendung zu bringen, damit es einem pupillarischeren Institut nicht passiert, jemandem ein Wechseldarlehen zu geben, der dann ein Hypothekendarlehen aufnimmt und so dem armen Wechsel den Todesstoß versetzt oder den Wechselbürgen.

Die alten Römer hatten ein schönes Sprichwort: „Si tacuisses, philosophus mansisses,“ das heißt auf gut deutsch: Wenn du still gewesen wärst, würdest dich die Leute jetzt noch für Geistes halten. So alte Sprüche soll man sich auch heute noch beherzigen.

betrachtet werden, 1336 auch mit dem über Grafenwart und Kostel. Es sind dies nordwestlich und südlich des heutigen eigentlichen Gottscheer Gebietes gelegene Landschaften. Im Jahre 1263 wird im Hause der Ortenburger bereits ein Teilungsvertrag geschlossen, aus dem hervorgeht, daß ihnen das Land von Reifnitz bis hinunter zur Kulpa, also frühzeitig auch schon das gesamte heutige Gottscheer Land gehört, ohne das noch bestimmte Orte genannt werden. Die erste Erwähnung eines Gottscheer Ortsnamens geschieht im Jahre 1248. Es handelt sich da um Ort „Gaz“, der aller Wahrscheinlichkeit mit der heutigen Dorfschaft „Gazern“ in der Gemeinde Tschermoschnitz sich deckt und die Eröffnung der Besiedlung am nordöstlichen Rande der Sprachinsel belegt. Im Jahre 1339 sehen wir die genannten Ortenburger Grafen bereits im Besitz eines Landguts bei Mooswald, eines Platzes unweit der spätern Stadt Gottschee, also im Mittelpunkt der Sprachinsel, für dessen Insassen eine Seelsorgerstation eingerichtet wird. Man darf annehmen,

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Abgelegte Prüfung.) Der Maserer Schulleiter Herr Oberlehrer Johann Loser und der Schulleiter Herr Josef Siegmund an der Altbacherer Schule haben vor der Lehrbefähigungskommission für Volks- und Bürgerschulen die Prüfung aus den nationalen Gegenständen mit gutem Erfolge abgelegt. Wir gratulieren!

— (Der Gottscheer Kalender 1927) ist eingetroffen und beim Kaufmann Alois Kresse sowie in der Buchhandlung Matthias Kom erhältlich. Landsleute, kauft und lest ihn!

— (Wie wir erfahren,) hat unsere neue Spar- und Darlehenskasse bereits jetzt einen so erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, daß sich der Vorstand in der angenehmen Lage sah, den Zinsfuß für Wechselarlehen von 12% auf 10% zu ermäßigen. Wir freuen uns, dies unseren lieben Lesern mitteilen zu können, welche hieraus ersehen können, wie nur die Spar- und Darlehenskasse auf das Wohl unseres Landes bedacht ist.

— (Besitzwechsel.) Herr Peter Lackner in Mozelj hat das alleinstehende, dem Herrn Johann Erker gehörende Gasthaus an der Grafenfelder Straße samt allen dazu gehörenden Grundstücken käuflich erworben. Wir gratulieren.

— (Verkaufter Besitz.) Röhels Erben haben den Baiernfranzösischen Besitz durch Verkauf in slowenische Hände übergehen lassen.

— (Bei der altehrwürdigen Franziskuskapelle) hat der Pensionist Herr Hude ein schönes Haus erbaut.

— (Der Lehrplan für die rumänischen Mittelschulen,) der eben fertig ausgearbeitet wurde, sieht für alle Schultypen verpflichtend die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand vor.

— (Ende Oktober) tobten in unseren Gegenden durch mehrere Tage und Nächte furchterliche Stürme mit Wolkenbrüchen, die großen Schaden anrichteten, da an mehreren Stellen Gebäude abgedeckt und starke Bäume entwurzelt wurden.

— (Das letzte Unwetter im übrigen Krain.) Freitag und Samstag, den 29. und 30. Oktober, tobte auch in anderen Teilen Sloweniens ein furchtbares Unwetter, das insbesondere in Ljubljana und Oberkrain schweren Schaden anrichtete. Der Zyklon, der von heftigen Regengüssen begleitet, eine Geschwindigkeit von dreißig Metern in der Sekunde erreichte, riß Bäume aus, trug von den Dächern Ziegel ab und legte ganze Häuserteile um. In Ljubljana schossen durch die Straßen reißende Wildbäche. Das dortige Frauenspital wurde vom Sturme

daß der erste Schritt der Besiedlung durch zugezogene Kolonisten schon einige Jahrzehnte früher geschehen war. Eine Urkunde vom Jahre 1363, in der wieder der Patriarch von Aquileja den Ortenburgern die geistliche Obhut über eine Anzahl neu entstandener Gemeinden überläßt, überliefert uns fünf Ortschaften im Gottscheer Land. Von diesen liegen nur zwei, Gottschee und Göttenitz, im Bereich des heutigen deutschen Siedlungsfeldes; die übrigen befinden sich südlich desselben im Kulpatal, auf dem Deutschtum verloren gegangener Scholle. Hier waren es die durch ein Jahrhundert währenden Verheerungen der Türken, die, was an deutschen Siedlungen ihrem Ansturm am nächsten lag, dem Erdboden gleich machten. An die Stelle der vertriebenen Deutschen rückten am Ende des 15. Jahrhunderts herbeigezogene Slawen. Die Ortschaft Nesseltal, tief im Innern der Gottscheer Sprachinsel in einem Hochbecken gelegen, ist im Jahre 1400 als neu eingerichtete Pfarngemeinde verbürgt.

(Fortsetzung folgt.)

so schwer beschädigt, daß das Wasser in die Krankenzimmer eindrang. In Udmat bei Ljubljana warf der Sturm einen Arbeiter aus einer Höhe von sechs Metern zu Boden, wo er blutüberströmt liegen blieb. Besonders verheerend war die Wetterkatastrophe in Oberkrain, da ein Südwind den Schnee in den Bergen zum Schmelzen brachte. Die Save erreichte einen Stand von vier Metern über der Normale. Die Industrieunternehmungen am Saveufer gerieten in große Gefahr. Das Elektrizitätswerk in Krainburg erlitt schweren Schaden und mußte den Betrieb mitten in der Nacht einstellen. Die Rohprodukte der dortigen Textilfabrik wurden fast zur Gänze von den Wellen mitgenommen. In der Majdic-Dampfmühle drang das Wasser bis ins erste Stockwerk und vernichtete den ganzen Vorrat an Mehl und Getreide. Der Schaden wird daselbst auf eine Million Dinar geschätzt. Schwer betroffen wird dadurch die Arbeiterschaft dieser Unternehmungen, die zufolge der in diesen Betrieben bedingten Arbeitseinstellung den Winter über brotlos wird. In Oberkrain wurden fast sämtliche Brücken über die Save fortgeschwemmt. Das Sokolhaus in Mojstrana wurde von den Wassermassen niedergedrückt.

Die Brücke zwischen Les und Velde wurde weggeschwemmt, so daß der schöne Kurort Velde zur Zeit nur über Aßling zu erreichen ist. In Velde und Umgebung wurden fast alle Quellen vermurrt, so daß Mangel an Trinkwasser herrscht. Der Wocheiner See ist um 2-90 Meter gestiegen und stellenweise bei St. Johann aus seinem Bette getreten. Die Badeanlagen sind teilweise zerstört. Bei Aßling ertrank bei dem Unwetter ein Kind. Die Steiner Feistritz in den Sanntaler Alpen war zufolge des schweren Regengusses zu einem furchtbaren Wildbache angeschwollen, führte gewaltige Felsblöcke und alles was ihr in den Weg kam zu Tal, zerstörte fast alle Brücken, die sie überqueren, und richtete im Feistritzale und weiter in ihrem Unterlaufe großen Schaden an. Bei Neuhaus legte der Sturm über 2000 starke Laubbäume und mehrere hundert Obstbäume um. Im Wocheiner See wurden durch die Wildbäche, die vom Triglavmassiv stürzten, zahlreiche tote Gemsen und Rehe angeschwemmt.

— (Die Erhöhung der Postgebühren.) Das Publikum ist größtenteils von der neuen Erhöhung der Postgebühren zugunsten der Überschwemmten nicht informiert und verwendet noch die ungestempelten Marken. Der Briefempfänger hat sodann für einen Brief 2-50 Dinar an Strafporto zu zahlen, wobei aber auch die alte Briefmarke, die der Absender in gutem Glauben aufgeklebt hat, überstempelt wird. Die Postverwaltung sollte nicht das Recht haben, solche Marken, deren Gültigkeit nur zur Zeit aufgehoben ist, abzustempeln und zugleich noch eine volle Frankierung einschließlich Strafporto einzuholen, zumal die alten Briefmarken ja wieder Gültigkeit erlangen. Die Überstempelung der neuen Briefmarken ist übrigens so einfach durchgeführt, daß es kaum lange dauern dürfte, bis diesbezügliche Fälschungen auftauchen. Wir machen unsere Leser im übrigen aufmerksam, in ihrem eigensten Interesse einen eingeschriebenen Brief mit einer Briefmarke zu 4 Dinar, die zur Zeit 4-50 Dinar kostet, zu frankieren und nicht mit Einzelmarken zu 1 Dinar, deren 1-50 Dinar kostet, wodurch ein eingeschriebener Brief auf 6 Dinar zu stehen kommt.

— (Wettervorhersage für den November.) J. Schaffler aus Oberwölz, der mit seinem Wetterprophezeien vielfach das Rechte trifft, schreibt: Um den 21. November ist eine besonders kräftige, leider nicht günstige kosmische Einwirkung zu erwarten. An diesem Tage tritt nämlich eine seltene Gestirnsvereinigung ein. Sonne, Saturn und Venus kommen in Konjunk-

ion. Die einzelnen Konjunktionen unter sich bringen schon schlechtes Wetter. Die kosmische Einwirkung muß demnach nach der astromet. Wettertheorie um den 21. November eine sehr ungünstige sein und besonders Schlechtwetter und Temperaturfall bringen. Dagegen darf für die erste Hälfte des Monats noch günstiges Herbstwetter erwartet werden mit einer namhaften Störung um den 6. November. Meine Wettervorhersagen für das ganze Jahr 1927 sind in den neuen Wettertabellen bereits erschienen.

— (Neue Bescherungen für die Gemeindegemeinden.) Nach dem neuen Steuergezetzwurfe werden die Gemeindegemeinden die Steuerbekenntnisse entgegennehmen und den Steuerbehörden alle gewünschten Aufklärungen geben müssen; dazu wird es ihre Pflicht sein, das Verzeichnis der Steuerpflichtigen anzulegen und bei der Steuereintreibung mitzuhelfen, sowie die Wahlen für den Steuerausschuß durchzuführen. Die Gemeindegemeinden werden über diese neue Bürden wohl kaum besonders erfreut sein, da ihnen schon jetzt genug Arbeit aufgehalst wird, die eigentlich andere verrichten müßten.

— (Markanleihen.) Die Ausschlußfrist für die Anmeldung zum Umtausch oder zur Verabfolgung von Markanleihen deutscher Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände alten Besitzes ist bis zum 30. November 1926 verlängert worden.

— (Die slow. Volkspartei und die Regierung.) Kommt es zur Umbildung unserer Regierung — und zu dieser muß es im Interesse des Reiches bald kommen, wird man an der slowenischen Volkspartei nicht vorübergehen können, da sie die Vertreterin Sloweniens ist und noch lange bleibt. Es interessieren sich darum auch alle um die Stellungnahme dieser Partei zu der in letzter Zeit immer wieder gebrachten Behauptung vom baldigen Eintritt der Partei in die Regierung. Einem Berichterstatter des Neufazers „Deutschen Volksblattes“ hat nun auf eine diesbezügliche Anfrage der Obmann der Partei Dr. Korošec folgendes geantwortet:

Bezüglich des Eintrittes unserer Partei in die Regierung ist es bisher noch nicht über die vorgängigen, allgemeinen und unverbindlichen Besprechungen hinausgekommen. Schon daraus können Sie ersehen, daß alles Reden und Schreiben darüber, daß wir angeblich unser Programm veraten oder verkauft hätten, jeder Grundlage entbehrt. Wir verhandeln mit anständigen Leuten und ich bin überzeugt, daß man von uns nichts Unehrenhaftes verlangen wird. Wenn die parlamentarischen und politischen Verhältnisse solche sind, daß sie eine Koalition unter Parteien mit verschiedenen Programmen erfordern, ist es selbstverständlich, daß keine Partei erwarten kann, daß nur ihre Programmpunkte alle durchgeführt werden. In der Not werden verschiedene Kompromisse gemacht und jede Partei muß etwas von ihrem Programm vertagen.

Unser Programm z. B. enthält die Schaffung zweier Häuser: eines national-politischen und eines sozial-ökonomischen. Obwohl wir der Meinung sind, daß diese Institutionen gerade in der jetzigen wirtschaftlichen Krise überaus notwendig und nützlich wären, weiß ich doch nicht, ob wir ihrer Verwirklichung schon nahe sind. Unser Programm ist eminent staatserschaltend und weitblickend reformatorisch. Deshalb kann darüber wohl ernst verhandelt und nachgedacht werden, doch können seine wohlburchdachten Tendenzen nicht verurteilt werden.

Wir sind eine anständige Partei und wir wollen weder unser Volk noch andere politische Parteien betrügen. Wir sind gewohnt, unser Wort zu halten. Wir sind keine Verschwörer, wollen aber auch niemandes Lakaien sein, die in fremden Livreen auftreten würden. Wir sind mit jedermann, der

über unseren Staat und unser Volk ehrlich denkt, zusammenzuarbeiten bereit, besonders in den jetzt so schweren Zeiten.

— (Geldwährung.) Unser Dinar gilt in Zürich 9:145 Cent. An der Börse notieren: 1 Pf. Sterling 274:80 Din, 1 Dollar 56:56 Din, 1 Goldmark 13:50 Din, 1 Schweizerfrank 10:94 Din, 1 österr. Schilling 7:99 Din, 1 franz. Frank 1:65 Din, 1 ital. Lire 2:30 Din, 1 tschechische Krone 1:68 Din, 1 griechische Drachme 0:73 Din, 1 bulgar. Leu 0:40, 1 rumän. Leu 0:30 Din, 10.000 ung. Kronen 7:92 Din.

— (Marktpreise.) Auf dem Markte wurde in Slowenien in letzter Zeit das Kilo Lebendgewicht bei Ochsen mit 7—8:50 Din, Kalbinnen 6—7 Din, Kühe 3—5 Din, jugoslawische Fettschweine auf dem Wiener Markte mit 15:20—18:80 Din, süßes Heu mit 1 Din bezahlt.

— (Die Zahl der Arbeitslosen in Jugoslawien) beträgt nach Feststellung des Ministeriums für Handel und Industrie gegenwärtig über hunderttausend.

— (Einwiedererwischter Einbrecher.) Franz Klemen, der mit seinen Genossen heuer auch im Gottscheischen Diebereien verübte, ist nach seiner Festnehmung in die Irrenanstalt nach Studenc abgegeben worden, da er abnormal zu sein schien. Von dort ist er aber mit Hilfe seiner Freundin Angela Podražaj entwichen. Beide versuchten nach Italien zu entfliehen, doch fielen sie vor der Überschreitung der Grenze der Gendarmerie in die Hände.

— (Das Marburger Tegetthoffdenkmal), das der Übereifer der Umsturzzeit beschädigt und von seinem Plage fortgeschafft hatte, soll dort jetzt wieder aufgestellt werden und zu Ehren kommen. Admiral Tegetthoff hat bekanntlich im Jahre 1866 in der Seeschlacht bei Lissa die Italiener rechtlichaffen verhaut und dadurch die Italienisierung Dalmatiens verhütet.

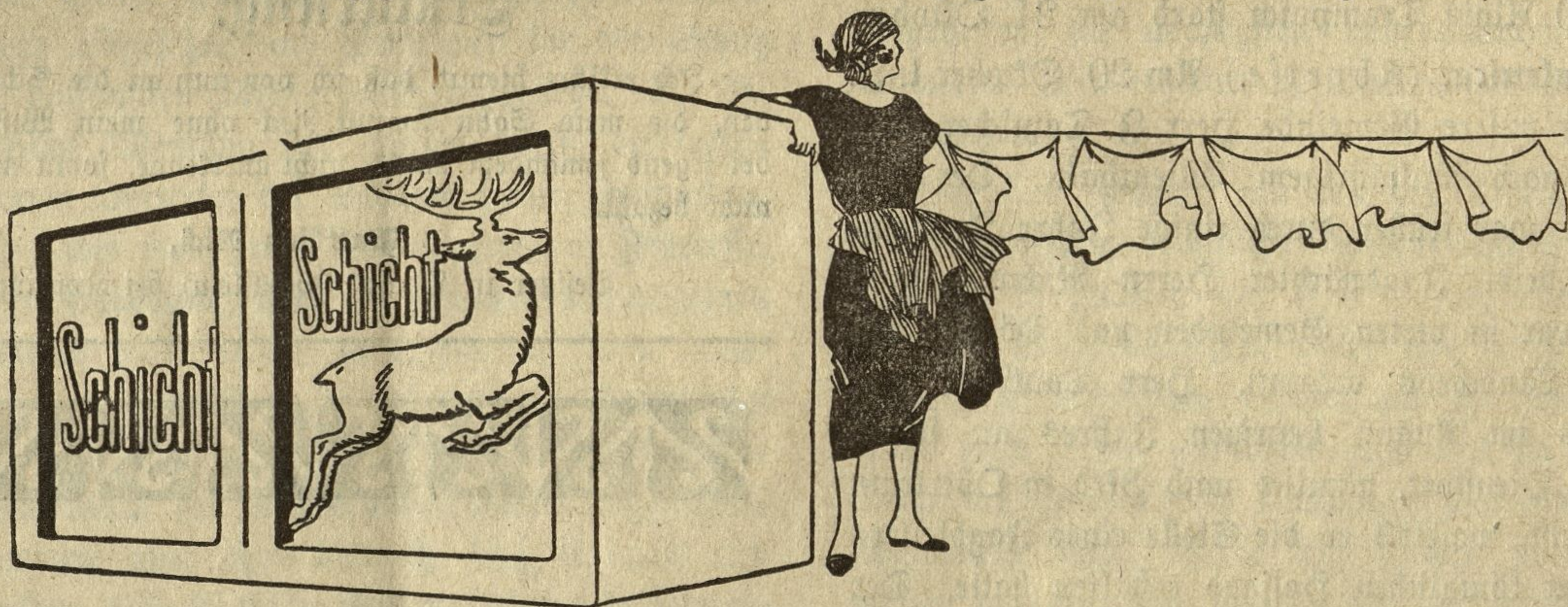
— (Landwirtschaftliche Kurse.) Im kommenden Winter veranstaltet die Landwirtschaftsgesellschaft 2 bis 3 tägige Kurse überall dort,

wo sich mindestens 20 Personen dafür melden und das Unterrichtslokal sowie die Herberge für zwei Lehrkräfte zur Verfügung gestellt wird. Wo solche Kurse gewünscht werden, soll dies durch die Gemeindegemeinden bald mitgeteilt werden.

— (Der Belbeseer Frauenkongreß,) der kürzlich unter Teilnahme zahlreicher Frauen Jugoslawiens abgehalten wurde, hat auch darüber beraten, wie dem unheimlichen sittlichen Niedergange der Jugend entgegengearbeitet werden sollte. Man ist dabei zur richtigen Erkenntnis gekommen, daß an der zunehmenden Sittenlosigkeit zumeist die Schundliteratur, Bücher und Zeitungen schuld sei. Da heißt es Hand anlegen und der Schlechtigkeit den Zutritt in die Familien verwehren.

— (Die Weinlese in Slowenien.) Aus Marburg wird uns gemeldet: Anfangs dieser Woche begann trotz ungünstigen Wetters allgemein die Weinlese. In den besten, weinberühmten Windischen Bücheln, desgleichen im Salose-Weingebiet sieht die Weinlese sehr bescheiden aus. Durchschnittlich 50 Prozent weniger als in sonst schlechten Weinjahren; für die Weinbauern ein harter Schlag. Die Qualität dagegen wird bedeutend die vorjährige schlagen, das verkündet die angenehme Süße der Trauben. Der heurige Mißerfolg wird an vielen Stellen neuerliches Auflassen der Weinkulturen zur Folge haben.

Stara cerkev. (Einen Wolf erlegt) hat hier am 29. Oktober der Mitterdorfer Revierjäger Alois König. Nachdem er schon vor einer Woche ein Pferd im Kosler Schachen zum Fraße für Bären eingescharrt hatte, bemerkte der Jäger dieser Tage, als er in der Nähe einen Hochstand für die Bärenjagd errichten wollte, wie sich drei Wölfe an dem Pferdekadaver gütlich taten. Es gelang Herrn König, sich bis auf 20 Schritt heranzupirschen und den stärksten Wolf aus der Mitte niederzustrecken, während die beiden andern in heilloser Flucht auseinanderstoben, wobei sich ein Wolf bis auf sechs Schritt Entfernung auf den Jäger stürzte. Der erlegte Wolf wog 36



Einweichen mit Frauenlob — waschen mit Hirschseife,

schont die Wäsche bei müheloser Arbeit
und macht sie wirklich tadellos sauber.

SCHICHT-WÄSCHE

- POSOJILNICA in HRANILNICA -

r. z. z. n. z.

- SPAR- und DARLEHENSKASSE -

r. G. m. u. H.

im Hause des Herrn Hans Hönigmann - gegenüber dem Post-
amte - übernimmt SPAREINLAGEN gegen günstige Verzin-
sung, gewährt HYPOTHEKAR- und BÜRGSCHAFTSDAR-
LEHEN - WECHSELKREDITE - sowie KONTOKOR-
RENTKREDITE bei entsprechender Sicherstellung unter den
kulantesten Bedingungen.

Parteienverkehr täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr.

Kilo. Die Wölfe scheinen nun auch schon in unserer Gegend über den Berg her in stärkerer Zahl aufzutreten. Dieser Tage bemerkte Herr Friedrich Povše und der erwähnte Jäger ein Wolfsrudel, das sich auf ihre Lockrufe bis auf 70 Schritt näherte. Auch drei Bären wurden im Kosler Schachen an gleicher Stelle festgestellt.

— (Todesfall.) Der bei seiner verehelichten Tochter in der Stadt wohnende Kerndorfer Besitzer Johann Verberber ist dort am 30. Oktober im Alter von 84 Jahren verschieden und seinem Wunsche gemäß in die Heimatpfarre überführt und auf dem Mitterdorfer Friedhofe am Allerheiligentage zur ewigen Ruhe bestattet worden. R. i. p.

— (Verheerendes Unwetter.) Freitag den 29. Oktober hat ein wildtobender, plötzlich hereinbrechender Sturm das Sakristeidach samt dem Dachstuhl abgetragen, eine Menge Ziegel vom Kirchendache geworfen und ein beträchtliches Stück des Daches der pfarrhöflichen Scheune abgerissen. Auch anderwärts hat er an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden beträchtlichen Schaden angerichtet.

— (Operation.) Der hiesige Oberlehrer, Herr Johann Wittine, schon längere Zeit an einer Augenerkrankung durch den grünen Star leidend, unterzog sich dieser Tage in Ljubljana einer Operation, die glücklich verlief. Unseren Glückwunsch!

Črmošnjice. (Getraut) wurden am 4. November Ernst Fütter, Besitzer und Witwer in Blatnik 1, mit der Altfager Besitzerstochter Johanna Rump. Viel Glück!

— (Ein Orkan) herrschte auch hier am 29. Oktober bis in die Nacht. Viele Dächer wurden beschädigt, Bäume umgerissen, auch viele Fensterscheiben sogar eingedrückt.

— (Apfelblüten) sind in der vorigen Woche noch zum Vorschein gekommen. Das junge blühende Bäumchen steht vor dem Wertschitzer Gasthause Lischer.

Bajčja vas. (Sterbefall.) Der noch nicht drei Monate alte Sohn des Hasensfelder Besitzers Nr. 19 Alois Tramposch starb am 21. Oktober.

Gotenica. (Abreise.) Am 20. Oktober l. J. verließ unsere Gemeinde Herr J. Tautscher samt Frau nach fünfjährigem Aufenthalte. Der Genannte war früher durch einige Jahre Jagdaufscher beim Jagdpächter Herrn Richard Loser und war in vielen Gemeinden und Dörfern unseres Ländchens bekannt. Herr Tautscher war bereits im August heurigen Jahres an seinen neuen Dienstort, nämlich nach Bled in Oberkrain abgereist, woselbst er die Stelle eines Jagdleiters bei der königlichen Hofjagd erhalten hatte. Der Genannte war schon vor dem Kriege gegen 30 Jahre Jagdleiter bei einigen Herrschaften und Jagdbesitzern Oberkrains, besitzt somit zweifelsohne Eignung für den ihm heuer übertragenen Dienst. Herr Tautscher ist ein sehr zuvorkommender und liebenswürdiger Mann, den jedermann lieb gewinnen muß. Manches Gute hat derselbe während seines fünfjährigen Aufenthaltes der hiesigen Bevölkerung erwiesen durch seine nützlichen Ratsschläge, die er bei seiner reichen Erfahrung geben konnte; er erwies sich hilfreich auch durch die Tat, wo immer es ihm möglich war. Nur ungern haben wir deshalb Herrn Tautscher von hier scheiden gesehen. Die hiesige Bevölkerung wird ihm eine dankbare Erinnerung bewahren..

— (Unfall.) Am 28. Oktober fiel dem ledigen Waldarbeiter Paul Parthe Nr. 42 als er gemeinsam mit einem Kameraden ein gefällte Tanne zu Klößen absägte, ein Klotz auf den Unterschenkel und zertrümmerte ihm denselben. Parthe mußte von vier Waldarbeitern nach Hause getragen und von dort ins Landeshospital in Ljubljana überführt werden.

Staribreg. (Opfer des Krieges.) Am 31. Oktober ist der Altbacherer Besitzer Franz Kamme an einer langwierigen Krankheit, die er sich im Kriege zuzog, im 36. Lebensjahre gestorben. Er ruhe in Frieden.

Grčarice. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober statteten Diebe dem Gastwirte Jaklič einen Besuch ab. Sie erbrachen das Küchenfenster und stiegen ein. Die Küchentür wurde von innen abgesperrt, um vor einer Überraschung sicher zu sein, und sie durchstöberten sodann das angrenzende Geschäftslokal. Daraus entwendeten sie ungefähr 5000 K Bargeld und verschwanden spurlos.

— (Heimgekehrt.) Der hiesige Besitzer Josef Bekoll ist aus Amerika hier wieder angekommen.

Graz. (Der Verein Gottscheerland in Graz) ersucht diejenigen Abnehmer der Gottscheer Zeitung, welche diese durch den Verein beziehen, die Gebühr hierfür ehestmöglich mittels des diesem Blatte beiliegenden Erlagscheines für das zweite Halbjahr 1926 im Betrage von 3 Sch. einsenden zu wollen, um dann mit der Verwaltung abrechnen zu können.

Briefkasten.

An die Sparkasse der Stadt Kočevje. Ihre neueste Zuschrift kann mit Rücksicht auf das bestehende Pressegesetz nicht veröffentlicht werden.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erfer, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß ich von nun an die Schulden, die mein Sohn August Nikč ohne mein Wissen bei irgend jemandem macht, nicht anerkenne, somit auch nicht bezahle.

Matthias Nikč,
Besitzer in Dvčjak (Schäflein) bei Koprivnik.



Café

Zurl-Schleimer

empfiehlt sich der geehrten Bevölkerung.

Erstklassige Bedienung.

3-3



Gottscheer Kalender 1927

ist erschienen!

Bestellungen übernimmt H. Alois Kresse,
Kaufmann in Kočevje.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
und Konsumenten

J. Petsche

Kočevje 153

Manufaktur- Galanterie-, Eisen-, Kurz-, Spezerei- und Kolonialwaren sowie Landesprodukte.

Zementwaren-Erzeugung
Zementdachziegel
Sand- und Zementlager.

Meister und Meisterinnen hohen Rabatt!
Wiederverkäufer!

Konkurrenzlose En gros-Preise!

Autotaxi G. m. b. H.

Kočevje 153.

10-5

Moderne Luxuswagen und Lastautomobile nach allen Richtungen. Konvenabelste Preise. Enorme Zeiterparnis

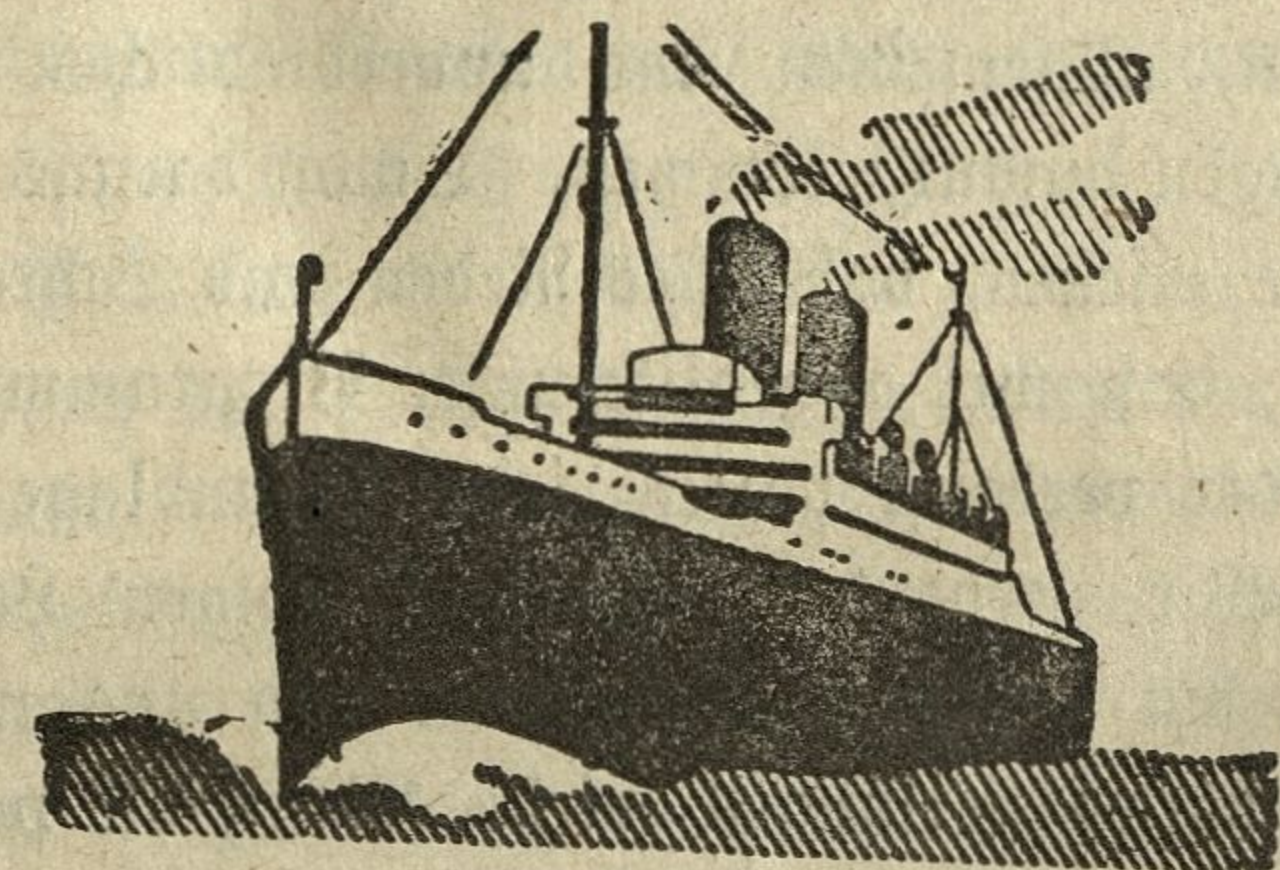
Arborin

Mittel zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, weiterhin Raupenlein, Baumwachs sowie Desinfektionsmittel für Haus, Garten und Stall erzeugt

CHEMOTECNA, družba z o. z.

Ljubljana, Mestni trg 10

(im Hofe der Firma A. u. G. Staberne). 3-2



Hamburg Amerika Linie

Beförderung der Passagiere mit modernsten Dampfern von

Hamburg nach den Vereinigten Staaten
Hamburg nach Kuba
Hamburg nach Mexiko
Hamburg nach Argentinien
Hamburg nach Brasilien
Hamburg nach Uruguay.

Sämtliche Informationen erteilt bereitwilligst und gratis die Generalrepräsentanz für das Königreich SHS

J. G. Draškovič, Zagreb, „B“ cesta Nr. 3

oder deren Filialen in Beograd, Balkanska ulica 25
Ljubljana, Kolodvorska ulica 30, sowie die Vertretungen in Beliti Bečker, Bančovo, Sušak, Split, Metković, Makarska, Cetinje, Dolnja Bendava, Džifek, Sombor, Novižad und Bitolj. 6-8

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude trg kralja Petra I. osvoboditelja.

Amtstage täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagen.

Einlagenstand am 1. Sept. 1926:

Din 20.439.8039 43.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Kirchensteuer) 5%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 10%.